

seiner wissenschaftlichen Tätigkeit seine Interessen aus dem elbslawischen Bereich nach Süden, in die Heimat der Karantanen, weshalb 2008 eine Sammlung von *Streifzüge[n] durch das Mittelalter des Ostalpenraums. Ausgewählte Abhandlungen (1980-2007)* im slowenischen Ljubljana erschien. Dieser Komplex ist in dem vorliegenden Sammelband ausgeklammert, der vorwiegend Studien zu den „theologisch-kanonistischen Aspekte(n)“ und „deren praktische Auswirkungen, vorzugsweise am Beispiel der Slawen an Elbe und Ostsee sowie an Main und Regnitz“ (S. XLV) vereint, die das 9. bis 12. Jh. betreffen. Zwei der insgesamt 26 Beiträge erweitern das zeitliche Spektrum bis ins 15. Jh. und führen weiter nach Osten, in den Wirkungsraum des Deutschen Ordens und Polen-Litauens.

K. erklärt in einem ausführlichen Einleitungsabschnitt (S. XV-XLVI) schlüssig die Wahl des zunächst etwas befremdlich klingenden Titels des Sammelbandes, den er auf seine eigene Wahrnehmung des in Nazideutschland üblichen Begriffs „Judenfrage“ zurückführt, sowie seine Forschungsansätze für die beiden Komplexe „Heidenfrage“ und „Slawenfrage“. Insofern bietet der Band eine wertvolle Ergänzung über die bloße Vereinigung vorher verstreuter Abhandlungen hinaus, und der praktische Wert dieses Sammelbands wird durch einen ausführlichen Index (S. 987-1009) sowie einen Überblick über Kahls Fachpublikationen (S. 969-983) noch erhöht.

Leipzig

Christian Lübke

Harald Zimmermann: Der Deutsche Orden in Siebenbürgen. Eine diplomatische Untersuchung. (Studia Transsilvanica, Bd. 26.) Böhlau. 2. durchgesehene Aufl., Köln u.a. 2011. XI, 246 S., Ill., Kt. ISBN 978-3-412-20653-6 (€ 29,90.) – Der Band erscheint als zweite „durchgesehene“ Auflage, erklärt aber nirgends, warum der Titel gegenüber der Erstauflage¹ verändert wurde. Die Bandzählung innerhalb der Reihe *Studia Transsilvanica* ist beibehalten worden. Geringfügige Änderungen bestehen in einem knappen Vorwort Harald Zimmermanns (S. XII, ohne Paginierung), in der Ergänzung neuer Literatur, einiger Korrigenda und Addenda sowie einer Konkordanztafel der Urkunden (S. 247-249). Schon mit der Erstauflage, und nun wiederholt, kommt der „diplomatische Untersuchung“, die vom Vf. auch als „Ur-Kunde“ bezeichnet wird, zweifellos das große Verdienst zu, ein zwar peripher bekanntes, aber meist zu wenig beachtetes Kapitel der Ordensgeschichte näher zu beleuchten. Damit erhält auch „das kleine Ländchen am Burzen-Bach im Karpathen-Bogen“ (S. XII) größere Aufmerksamkeit, zumal der Band aus Anlass eines siebenbürgischen Jubiläumsjahres, der Berufung des Deutschen Ritterordens durch den ungarischen König Andreas II. vor 800 Jahren, erschien. Er enthält insgesamt 32 einführende und das historische wie historiografische Umfeld erläuternde Kapitel, die etwa zwei Drittel des Umfangs ausmachen. Diese leiten zu den folgenden, hier zusammengefasst edierten und mit dem Jahr 1211 einsetzenden 38 Urkunden hinüber, hauptsächlich Papsturkunden Honorius' III. und Gregors IX. sowie solche der ungarischen Könige Andreas II. und Bela IV. Sie gehen zeitlich noch über die vierzehnjährige Anwesenheit des Ordens (Vertreibung durch Andreas II. im Jahr 1225) bis ins Jahr 1247 hinaus und bezeugen die unterschiedlichen Rechtsauffassungen. Auf dem Weg der Entwicklung von einer Hospitalbrüderschaft und des frühen geistlichen Ritterordens im Heiligen Land zur Bildung eines mächtigen Staates des Deutschen Ordens im Baltikum hat die burzenländische Episode keine anderen authentischen Spuren hinterlassen als die von Z. zusammengetragenen Urkunden. Für das Studium der Geschichte des Ordens sind sie, zumal dank der ungemein sachkenntlichen und ausgewogen kommentierenden Beiträge, unerlässlich.

Leipzig

Christian Lübke

¹ HARALD ZIMMERMANN: Der Deutsche Orden im Burzenland. Eine diplomatische Untersuchung, Wien 2000.

Zenon Pałat: Architektura i polityka. Gloryfikacja Prus i niemieckiej misji cywilizacyjnej w Poznaniu na początku XX wieku. [Architektur und Politik. Die Verherrlichung Preußens und der deutschen zivilisatorischen Mission in Posen zu Beginn des 20. Jahrhunderts.] (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Historii

Sztuki, Bd. 37.) Wydawn. Poznańskiego Tow. Przyjaciół Nauk. Poznań 2011. 227 S., zahlr., Ill., graph. Darst. ISBN 978-83-7654-099-3. (PLN 48,-) – Zenon Pałat befasst sich in seiner hier anzuzeigenden Studie mit der Ikonografie der zu Beginn des 20. Jh. in Posen entstandenen Repräsentationsbauten. Auch das Buch selbst hat in ikonografischer Hinsicht einiges zu bieten: Der Einband ist in den Farben Schwarz-Weiß-Rot gehalten und zeigt die Abbildung eines in imposanter Manier über Posens Innenstadt schwebenden Luftschiffes, zudem ist der Begriff „polityka“ im Titel in Frakturschrift gesetzt. Hiervon sollte man sich aber nicht abschrecken lassen: Die detaillierte architektonische Beschreibung und Analyse von Gebäuden wie dem Königlichen Residenzschloss, der Königlichen Akademie, dem Neuen Theater oder dem Sitz der Ansiedlungskommission gehen weit über eine erneute Nachzeichnung des deutsch-polnischen Antagonismus hinaus. Gestützt auf die umfangreich ausgewertete deutsche und polnische Sekundärliteratur, Presse-material sowie vereinzelt auch Archivalien gelingt es dem Vf. vielmehr, einen gründlichen – in einigen Phasen seiner Arbeit vielleicht zu gründlichen, da mitunter abschweifenden – Blick auf zahlreiche einzelne Bauten zu werfen. Dabei kommt er immer wieder auf die Frage nach der „Bedeutung des Territoriums“ (erstmalig S. 27, „znaczenie terytorium“) zurück. P. identifiziert in der Fassadengestaltung und der Innenarchitektur vielfältige Hinweise auf den politischen Herrschaftsanspruch Preußens, der sich in zahlreichen Verweisen auf die deutsche Geschichte sowie in der Orientierung an Bauten in anderen deutschen Städten manifestiert habe. Dieser Befund kann nicht wirklich überraschen – P. selbst hat bereits mehrere Aufsätze zu diesem Thema vorgelegt. Auch vermittelt seine Studie unter dem Strich zu sehr den Eindruck, die preußischen Baumaßnahmen seien einheitlichen politisch-ideologischen Vorgaben gefolgt. Die tiefgreifenden innerpreußischen Auseinandersetzungen über die Ausrichtung der Ansiedlungs- oder Kulturpolitik in der Provinz Posen hätten vielleicht gerade für die mit Posens Geschichte nicht näher vertrauten Leserinnen und Leser etwas stärker in die Darstellung einbezogen werden sollen, geht es doch insbesondere um die im Zuge der Regierungspolitik errichteten Gebäude. Davon unberührt bleibt der eigentliche Verdienst dieser Studie: Mit ihren zahlreichen, aufwändig wiedergegebenen Abbildungen bietet sie eine willkommene Ergänzung zu der zeitlich und thematisch ähnlich ausgerichteten Darstellung von Jan Skuratowicz, die neben dem deutschen auch das polnische Bauwesen berücksichtigt, aber hinsichtlich der Druckqualität etwas hinter P.s Werk zurückbleibt.¹ Man kann *Architektura i polityka* also nicht nur als Grundlage für weitere Detailstudien über das preußische Bauwesen in wilhelminischer Zeit nutzen, sondern durchaus auch bei einer Reise nach Posen als Architekturführer durch die Innenstadt.

Marburg

Christoph Schutte

¹ JAN SKURATOWICZ: *Architektura Poznania 1890-1918* [Architektur Posens 1890-1918], Poznań 1991.

Polnische Einwanderung. Zur Geschichte und Gegenwart der Polen in Deutschland. Hrsg. von Basil Kerski und Krzysztof Ruchniewicz. fibre. Osnabrück 2011. 316 S. ISBN 978-3-938400-68-5. (€ 24,-) – Geschichte und Gegenwart von Polen in Deutschland sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten vielfach Gegenstand von Detailstudien gewesen, eine Überblicksdarstellung fehlt allerdings bis heute. Da kommt der vorliegende Sammelband gerade recht, fasst er doch anschaulich und knapp verschiedene Aspekte des Themas zusammen. Die Beiträge – zuvor bereits in einem Themenheft des Jahrbuchs *Inter Finitimos*, in der Zeitschrift *Dialog* sowie vereinzelt an anderer Stelle erschienen – haben unterschiedlichen Charakter: Einige sind wissenschaftlich ausgearbeitete Texte, andere essayistische Skizzen. Auch einige vornehmlich autobiografische Berichte sowie Gespräche wurden aufgenommen. (12.6.2013)

Eine Reihe von Themen sind eher historischer Natur: Jochen Oltmer präsentiert gewohnt zuverlässig den „Wanderungsraum Deutschland“ in den letzten beiden Jahrhunderten, Valentina Maria Stefanski steuert einen nützlichen Forschungsüberblick zu polnischen „ZwangsarbeiterInnen“ in Deutschland bei. Es ist schade, dass zum Thema „Ruhrpolen“ ein schon 20 Jahre alter – wenn auch immer noch lesenswerter – Text Christoph Kleßmanns neu abgedruckt wird und keine aktuellere Darstellung. Immerhin erläutert Dietmar Osse die deutsche Politik gegenüber den Ruhrpolen in der Zwischenkriegszeit. In weiteren Essays geht es um die polni-